(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker und Podgorz 2,25 Mk.; bei der Post 2 Mk., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Locale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags;
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 225 | Mittwoch, den 25. September | 1901.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. September 1901.

— Aus Rominten wird berichtet: Unser Kaiser, der Tags vorher hier eintraf, ging am Montag auf die Pürsche. Auch die Kaiserin ist in Rominten angekommen.

— Kronprinz Wilhelm, der dieser Tage von seiner Studienreise aus Holland nach Bonn zurückgekehrt ist, unternimmt gegenwärtig noch weitere Reisen, welche wissenschaftlichen Zwecken dienen sollen.

— Graf Waldersee mußte nach einer Mittheilung aus Stuttgart wegen seines noch nicht völlig gehobenen Fußleidens in letzter Zeit mehrere Stunden täglich im Bett verbringen. Nach ärztlichem Ausspruch ist jedoch baldige Heilung zu erwarten.

— Von dem verstorbenen Finanzminister von Miquel war gemeldet worden, daß dieser sein Leben in der Lebensversicherung Newyork mit einer Million Mk. versichert hatte und daß dieser Betrag den Hinterbliebenen auch ausgezahlt worden sei. So bestimmt diese Nachricht auch auftrat, so falsch ist sie doch. Sie wird uns von zuständigster Stelle als einfach „erlogen“ bezeichnet.

— Prinz Tschun ist in Essen a. d. Ruhr zur Besichtigung der Krupp'schen Fabrik eingetroffen. Dem „Westfälischen Merkur“ zufolge begiebt sich ein Begleiter des Prinzen Tschun nach Münster, um in dessen Auftrage an dem Grabe des Freiherrn von Ketteler drei Kränze niederzulegen.

— Die angekündigten Besprechungen über den Zolltarif finden gegenwärtig unter dem Vorsitz des Handelsministers Moeller, und zwar nach den einzelnen Gruppen von Gewerbe, Handel und Industrie statt. Am gestrigen Montag beriethen die Vertreter der Papierbranche mit den Regierungsorganen. Heute thun die Vertreter der Holzbranche das Gleiche. Man hofft bis zu Anfang Oktober mit den Berathungen fertig zu werden. Zeit wird's dann aber auch, da im Oktober der Bundesrath bereits die Erörterungen über den Tarif aufnehmen soll.

— Von der holländischen Grenze schreibt man dem „B. T.“ zum neuen deutschen Zolltarif, daß dessen Bestimmung, wonach auch die kleinste Menge eingeführter Waaren zollpflichtig ist, namentlich den kleinen Mann an der Grenze schädigen werde, der durch den Einkauf von Lebensmitteln jenseits der deutschen Grenze bisher Vortheil hatte. Die holländischen Geschäftsleute hatten mit Rücksicht auf ihre deutschen Kunden ihre Verkaufsstellen unmittelbar an der Grenze hergerichtet und es den deutschen Arbeitern so bequem gemacht, ihre Waaren zu einem billigeren Preise zu beziehen. Wird ihnen diese Gelegenheit durch den neuen Zolltarif entzogen, dann dürfte das Schmuggelwesen gewaltig an Umfang gewinnen, wodurch wieder die Grenzcontrolle verschärft werden müßte.

— Der Diskont der Reichsbank ist — wie schon kurz gemeldet — auf 4%, der Lombardzinsfuß für Darlehen gegen Verpfändung von Effecten und Waaren auf 5 Proc. heraufgesetzt worden. Am 18. Juni d. Js. wurde die Rate der Reichsbank, die bereits 7 Proc. betragen hatte, von 4 auf 3½ Proc. herabgesetzt. Dieser Satz ward bis gestern festgehalten, obgleich die inzwischen eingetretenen unliebsamen Vorgänge im Betriebe mehrerer Banken und industriellen Unternehmungen die Reichsbank im allgemeinen Interesse veranlaßten, mit reichlicheren Diskontirungen einzugreifen. Sie füllte, wie die „Nat.-Ztg.“ anerkennend hervorhebt, damit die Lücke aus, die durch das Mißtrauen deutscher Banken und Finanzhäuser in dem Kreditwesen entstand, indem diese die Kreditertheilung in hohem Maße beschränkten. Dieser hilfreiche Act seitens der Reichsbank hat entschieden dazu beigetragen, eine Kreditkrisis im Reiche hintanzuhalten. Seitens des Reichsbankpräsidenten Dr. Koch wurde die Maßnahme der Diskonterhöhung um ein halbes Procent damit motivirt, daß sich der status der Bank zwar nicht verschlechtert habe, indeß gegenüber dem Vorjahr das Wechselportefeuille so angespannt sei, daß eine Diskonterhöhung sich als vorbeugende Maßnahme nothwendig erwiesen habe.

— Der Reiseverkehr auf zusammenstellbare Fahrscheinhefte hat im letzten Jahre wiederum eine namhafte Steigerung erfahren und zwar ist die Gesammtzahl der Fahrscheinhefte von 905 616 auf 1 005 628 Stück gestiegen. In diesen Heften wurden im Ganzen 12 614 908 einzelne Fahrscheine verbraucht; der Erlös hierfür betrug 51,49 gegen 45,04 Mill. Mk., wovon auf die deutschen Bahnverwaltungen 38,87 Mill. Mk. entfallen.

— Die Stadt Kiel hat außer dem Streit wegen des Eigenthumsrechts am Kieler Hafen noch einen zweiten Konflict mit der Marine. Die dortigen Stadtverordneten beschlossen den Bau eines Handelshafens in der Wiker Bucht. Der Marinestationschef, Admiral v. Köster versagte die Zustimmung, weil die Marine einen Torpedobootshafen in der Bucht angelegt und glaubt, daß der Kriegsschiffsverkehr durch die Handelsschiffe gestört werde. Die Stadt Kiel hat gegen diese Entscheidung Berufung beim Bundesrath eingelegt und begründet in umfassender Weise die Nothwendigkeit des Hafenbaues.

— Der Kaiser hat eine kostbare Porzellan-Vase aus der königl. Manufaktur in Berlin der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft ebendaselbst überwiesen. Die Vase soll Siegerpreis sein in einem Preisausschreiben für Spirituslokomobilen. Bekanntlich interessiert sich der Kaiser schon längere Zeit lebhaft dafür, dem heimischen Spiritus neue Absatzgebiete zu erschließen, und die Verwendung von Spiritus zum Betrieb von Lokomobilen würde in der That den Spiritusverbrauch wesentlich erhöhen und noch den großen Vortheil bieten, daß der Landwirth sich die Betriebskraft für seine Maschinen selbst herstellen könnte.

— Von dem sozialdemokratischen Parteitage in Lübeck ist Bemerkenswertes noch nicht zu melden. Nach langer Debatte beschloß der Parteitag in Abweichung von der bisherigen Gepflogenheit eine geschlossene Sitzung abzuhalten. Die Menge der schmutzigen Wäsche, die da gewaschen werden soll, ist also schon so sehr angeschwollen, daß man sich doch geniert, diese unschöne Arbeit vor den Augen der Oeffentlichkeit zu verrichten. Die Vornahme geschlossener Sitzungen ist charakteristisch für die Entwickelung der sozialdemokratischen Partei in Deutschland.

— Der verantwortliche Redakteur des Berliner Anarchistenblattes „Neues Leben“ ein Polier Panzer, wurde verhaftet, die seit längerer Zeit einmal wieder erschienene Nummer des Blattes, die sich mit der Ermordung des Präsidenten Mac Kinley beschäftigte, beschlagnahmt.

Heer und Flotte.

— In Bremerhaven sind wieder 55 Offiziere und 200 Mann aus China gelandet worden. Der Gesundheitszustand dieser an Bord des Dampfers „Neckar“ heimgekehrten Chinakrieger soll günstiger gewesen sein, als auf der vor einigen Tagen mit 12000 Mann eingetroffenen „Batavia“, von denen etwa 400 Mann im Bremerhavener Barackenlazareth untergebracht

---

Fein gesponnen

oder

Das Fastnachtsgeheimniß.

Criminalroman von **Lawrence F. Lynch.**
Deutsch von **E. Kramer.**

(1. Fortsetzung.)

Zweites Kapitel.

Der Detektiv Rufus Carnow war von Mr. Morton mit der Untersuchung eines Bankdiebstahles betraut worden und hatte sich im Laufe seiner Nachforschungen veranlaßt gesehen, längere Zeit innerhalb der Mauern des Zuchthauses zu verweilen. Sein Aufenthalt war kein vergeblicher gewesen; er hielt den Schlüssel zu dem Geheimniß, das den Einbruch umgab, jetzt in den Händen und durfte hoffen, es bald völlig zu lösen.

Nach dem Verlassen des Zuchthauses fuhr er mit Mr. Morton nach dessen nicht weit von Chicago gelegenem Wohnsitz, wo er mit ihm und den beiden Sachwaltern bis spät in die Nacht hinein berieth. Am nächsten Morgen reiste er nach Chicago zurück. Mit einem Seufzer der Erleichterung stieg er in seinen Wagen, zündete eine Cigarre von besonderer Güte an und las in behaglicher Muße die Morgenzeitungen, bis der Zug in den Stadtbahnhof einlief. Eilig, aber nicht unbeobachtet schritt er auf die Straße hinaus. Ein junger Mann in der Kleidung eines Arbeiters, der auf dem Bahnhof der Leerung eines Gepäckwagens zugesehen hatte, fuhr auf, als sein Blick auf Carnow fiel und blieb, als dieser aus dem Bahnhofsgebäude heraustrat, dicht hinter ihm.

Eine Stunde später saß Rufus Carnow ruhig rauchend in einem kleinen aber behaglichen Zimmer am Feuer und schrieb Notizen auf ein Stück Papier, als es bescheiden an die Thür klopfte. Ueber sein heiteres Gesicht flog ein Schatten, als auf sein „Herein“ ein Fremder eintrat, ein schäbig gekleidetes Individium mit langem Haar und Bart, das mit zögernden Schritten und fortwährenden Verbeugungen auf ihn zuging. Es hob die mit einem zerrissenen Handschuh bedeckte Hand feierlich in die Höhe, schob sich die Brille zurecht und sagte in melancholischem Tone:

„Mein Name ist Jeremias Bader. Ich bin ein Medium.

„So?“ versetzte Carnow und stand langsam auf. „Nun, ich bin auch ein Medium, Mr. Bader. Kamen Sie zu mir, um Ihre Zukunft zu hören?“

„O, Sie zweifeln an mir,“ seufzte Mr. Jeremias Bader, während er den Hut sorgsam auf den Tisch stellte. „Hören Sie denn, ich komme mit einer Bitte zu Ihnen. Sie haben — hier dämpfte er die Stimme zu einem geheimnißvollen Flüstern — Sie haben kürzlich Ihre Freiheit wieder erlangt.“

„Was!“ Carnow trat hastig einen Schritt auf ihn zu.

„Gestern waren Sie noch ein Sträfling. Sie waren im Zuchthaus als „Nummer 43“ bekannt.“

Mit einem Satz war der Detektiv an der Thür und stellte sich mit dem Rücken gegen sie.

„Guter Freund“, sagte er, Sie haben da einige Bemerkungen zu Ihrem Vergnügen gemacht; jetzt werden Sie mir das Vergnügen bereiten, auf meine Fragen zu antworten.“

„Gern,“ erwiderte der Fremde, während er es sich in Carnows Lehnstuhl bequem machte und die Notizen auf dem Tisch mit offenbarem Interesse betrachtete.

„Zum Donnerwetter“, fluchte Carnow, erbost über die Unverschämtheit des Fremden, „wer sind Sie, Herr?“

Sein Besucher brach in ein helles Lachen aus, riß Perrücke und Brille herunter und sah den Detektiv belustigt an, der in starrem Erstaunen auf den nächsten Stuhl fiel, aber sogleich wieder aufsprang und „Jeremias Baader“ kräftig die Hand schüttelte.

„Du schändlicher Kerl!“ rief er aus. „Was soll das heißen, daß Du in diesem Aufzug zu mir kommst?“

„Carnow, alter Junge, ich freu mich, Dich zu sehen,“ versetzte der junge Mann. „Aber ich möchte hier nicht gern erkannt werden und zog es daher vor, verkleidet und nicht als Richard Steinhoff zu kommen. Ich habe ein kleines Geschäft in der Stadt.“

„Aber wie hast Du mich aufgespürt?“ fragte Carnow.

„Ich sah Dich ankommen, als ich auf dem Bahnhofe Gepäckstücke musterte. Es sind neuerdings mehrere raffinirte Kofferdiebstähle vorgekommen und ich bin deshalb viel herumgereist. Aber was hast Du hier, Carnow?“ Er nahm eine unvollendete Bleistiftzeichnung vom Tisch und betrachtete sie aufmerksam.

„O, das ist nur so ein Einfall von mir,“ erwiderte Carnow lachend. „Es ist einer meiner Mitgefangenen, der beim Marschiren im Gefängnißhof immer vor mir ging. Nummer 46.“

„Hm, Nummer 46! Sieht beinahe wie ein Heiliger aus.“

„Beinahe wie ein Heiliger“, wiederholte Carnow sinnend. „Ja, ja, gerade diese Heiligen machen uns auf Erden am Meisten zu schaffen.“

Er schob den Stuhl an den Tisch, ergriff den Bleistift und zeichnete mit raschen Strichen weiter. „Was ist dies für ein edles, durchgeistigtes Gesicht! Ein stolzer Mann, ein Mann, der über die gemeine Menge erhaben ist, ein Denker, ein Gelehrter! Wahrhaftig, selbst in seinem gestreiften Anzug hatte er etwas Vornehmes und doch — er hat im Zuchthaus gesessen, wo, wie wir beide wissen, nach echten, unverfälschten Heiligen keine Nachfrage ist.“

„Wohl wahr,“ bemerkte der Andere, „Unschuldige verurtheilt man selten, wenn sie auch zuweilen unter Anklage gestellt werden. Du scheinst ein besonderes Interesse an diesen Mann zu nehmen, was weißt Du von ihm?“

„Nichts“, erwiderte Carnow langsam, „gar nichts.“

„Was hat er verbrochen?“

„Fälschung, Betrug oder Aehnliches.“

„Und einen so lebhaften Eindruck hat dieser Unbekannte auf Dich gemacht?“

„Wenn ein Mensch sich lange mit dunklen Affairen beschäftigt, neigt er dazu, in seiner Mußezeit sonderbaren Iden nachzuhängen,“ fuhr Carnow nachdenklich fort. „Ich habe die letzte Stunde an nichts anderes denken können, als wie dieser

wurden. — Das 2. deutsche ostasiatische Bataillon wird heute (Dienstag) in Triest eintreffen und feierlich empfangen werden. Für Mittwoch ist ein Ausflug geplant, bei dem die deutschen Offiziere Gäste des Triester Offizierkorps sein werden; Nachmittags findet ein Festmahl für die Mannschaft statt. Die Ankunft in Wien erfolgt Freitag Vormittag. Bei dem dortigen Empfang soll auch die Kapelle des Kaiser Franz-Regiments aus Berlin mitwirken.

— Die Linienschiffe unseres ersten Geschwaders sind von den Flottenübungen nach Kiel zurückgekehrt. Dort ist auch das Spezialschiff „Friedrich Karl" mit dem ersten Ersatz-Seebataillon, das an dem Schluß der Manöver theilgenommen, eingelaufen.

Ausland.

Orient. Aus Armenien kommen beunruhigende Privatmeldungen, die Metzeleien, ähnlich denen vor 5 Jahren, befürchten lassen. Dagegen läßt die türkische Regierung erklären, daß Nachrichten von angeblichen Zusammenstößen zwischen türkischen Truppen und Armeniern im türkischen Stadtviertel von Musch, wobei es mehrere Todte und Verwundete gegeben haben sollte, der Begründung entbehren. Und die Kurden? Haben die etwa ein neues Blutbad unter den christlichen Armeniern angerichtet?

China. Chinesische Telegramme besagen, daß nach der vollständigen Uebernahme der Regierung durch die chinesischen Behörden, namentlich des Sicherheitsdienstes durch chinesisches Militär, in Peking und im ganzen Reiche musterhafte Ruhe und Ordnung herrsche. Die Haltung der Bevölkerung sei äußerst freundlich gegen die Fremden, und der Entwickelung der Verhältnisse könnte mit der größten Zuversicht entgegengesehen werden. Wenn nur diese idyllische Ruhe echt und von Dauer ist!

Amerika. In der Bekämpfung des Anarchismus gehen die amerikanischen Polizeibehörden weiter mit löblichem Eifer vor. Ein notorischer Anarchist, der die Ermordung Mac Kinleys verherrlicht hatte, wurde verhaftet; in Newyork wurde der schlimmste anarchistische Agitator der Welt, Johann Most, als Gefangener eingeliefert, nachdem er in einem benachbarten Orte in seiner Weise aufreizend zu einer aus etwa 500 Köpfen gebildeten Versammlung gesprochen hatte. Most war vor wenigen Tagen erst gegen Hinterlegung einer Kautionssumme aus der Haft entlassen worden, in die er wegen eines Artikels genommen worden war, der zur Ermordung der Staatsoberhäupter aufforderte. Daß man solchen gefährlichen Burschen dann doch immer wieder laufen läßt, ist kein günstiges Zeichen dafür, daß die Vereinigten Staaten zu gesetzlichen Bestimmungen gelangen werden, auf Grund deren der anarchistischen Seuche mit Erfolg zu Leibe gegangen werden kann. — Aus Buffalo wird gemeldet, daß bei der chemischen und bakteriologischen Untersuchung weder an den Kugeln noch in der Kammer oder dem Laufe von Czolgosz' Revolver Gift gefunden worden ist.

England und Transvaal.

Lord Kitchener hat nicht nur eine strenge Depeschenzensur aufs Neue einzuführen für nöthig befunden, sondern er arbeitet den Aufgaben dieser Censur selbst dadurch in die Hände, daß er für die Buren günstige Nachrichten überhaupt garnicht meldet, von Schein- oder geringfügigen Wirklichkeitserfolgen der englischen Truppen aber garnicht genug Rühmens machen kann. Damit aber noch nicht genug, verschmäht es der Generalissimus auch nicht einmal, aus schwarz ganz fröhlich weiß, und aus einer Niederlage einen Sieg zu machen. So meldet er, Kruitzinger habe den Versuch gemacht, den Orangefluß zu überschreiten und das Lager der Schützen Lowels zu überfallen. Lowels Truppen seien von Kruitzinger zwar schwere Verluste zugefügt worden, aber den Uebergang über den Fluß habe Kruitzinger nicht auszuführen vermocht, auch seien die von ihm genommenen Geschütze durch die Engländer zurückerobert worden. Privatnachrichten, deren Absendung Lord Kitchener anscheinend nicht rechtzeitig hat verhindern können, besagen dagegen, daß Kruitzinger seinen Plan geradezu glänzend zur Ausführung gebracht, den Fluß überschritten, das englische Lager erstürmt und mehrere Geschütze erobert habe. Von den Engländern fielen bei diesem Angriff etwa 50 Mann, darunter 4 hohe Offiziere; 150 englische Soldaten wurden gefangen genommen.

In Natal entwickelt sich die kriegerische Thätigkeit der Buren gleichfalls aufs Beste. Dort leitet Dewet mit 2000 Mann Elitetruppen die Operationen. Sogar englische Blätter melden, daß auch dort die Lage sehr bedrohlich geworden sei. Nun sollen schleunigst Verstärkungen entsandt werden; aber woher nehmen? Die Colonien wollen nicht mehr und das Mutterland ist ausgepreßt wie eine Citrone. In ganz England herrscht die größte Nervosität, aber mit ihr kann man natürlich keinen Feind besiegen, sie fördert nur die eigene Aufreibung.

Die Burenführer Botha und Dewet planen nichts Geringeres als die vollständige Annexion der beiden großen Britischen Colonien, Natals und des Caplandes, um dann in beiden einen allgemeinen Aufstand herbeizuführen. Und die Buren sind auf dem besten Wege, diesen Plan zur Ausführung zu bringen, da ihnen die Engländer mit einer geradezu verblüffenden Kurzsichtkeit immer und immer wieder ins Garn laufen, so daß überlegene englische Streitkräfte von den kühnen Buren aufgerieben werden. Bedauerlicherweise lassen die Buren die gefangenen Engländer nur immer wieder frei, da sie nicht auch noch die Verpflegung und Bewachung gefangener Feinde auf sich nehmen wollen. Wäre das nicht der Fall, dann bestände die Kitchenersche Armee nur noch aus Lücken, denn der Generalissimus befehligt thatsächlich nur noch ganz verschwindend geringe Truppen, die noch nicht ein einziges Mal durch die Buren gefangen genommen waren.

In der Capkolonie operirt der englische General French, dem die Mission der Säuberung dieser Colonie zugefallen war, nun schon seit Monaten ohne jeden Erfolg aber mit bejammernswerthem Mißgeschick gegen die Buren. Er hat jetzt auch Blockhäuser errichtet, von denen sich Kitchener in Transvaal und dem Orrangefreistaat so viel versprach. Aber die Blockhäuser haben hier wie dort noch garnichts genützt, im Gegentheil viele derselben sind von den Buren überrumpelt und mit leichter Mühe genommen worden.

Neben den militärischen verstärken sich auch die politischen Beklemmungen der Engländer. Wie nämlich die „Voss. Ztg." ausführt, nimmt die bisher ganz nebelhafte Einmischung in den Streit Englands mit den Buren-Republiken durch die Ueberreichung des Gesuches der Buren um ein Schiedsgericht an die am niederländischen Hofe beglaubigten Gesandten, dessen Vermittelung der niederländische Minister des Auswärtigen übernommen hat, doch greifbare Formen an; denn das Haager Schiedsgericht wird sich nun doch wohl mit dem Interventionsersuchen zu beschäftigen haben.

Aus der Provinz.

* **Marienburg,** 20. September. Um die hiesige Bürgermeisterstelle haben sich 52 Herren beworben. Es haben sich gemeldet: 19 Bürgermeister, 8 Offiziere, Magistratssekretäre, Steuersekretäre, Distriktskommissare, 1 Intendanturrath, 1 Gemeindevorsteher, 1 Pastor, 1 Gutsbesitzer, 1 Landwirth, 1 Redakteur, 1 Beigeordneter, 1 Accisinspektor, 1 ehemaliger Steuerbeamter 2c. Die Wahlkommission wird am Dienstag oder Mittwoch zusammentreten und die Gesuche prüfen. Herr Sandfuchs befindet sich nicht unter den Bürgermeister-Kandidaten, da seine Wahl aussichtslos ist.

* **Dt. Eylau,** 22. September. Der XXI. Provinzial-Feuerwehrtag wurde heute in unsern Mauern abgehalten. Aus Anlaß dessen hatte die Stadt reichen Flaggenschmuck angelegt. Sonnabend Nachmittag fand im Pfahlschen Saale eine Ausschußsitzung statt, der sich ein Kommers anschloß. Heute Morgen wurde bereits um $^1/_2$6 Uhr die hiesige Wehr alarmirt. Nach einer gut gelungenen Schulübung folgte eine Angriffsübung und dieser wieder die Berathungen des Feuerwehrtages. Herr von Wins eröffnete den Verbandstag mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Regierungspräsident von Jagow sandte folgendes Telegramm: „Zum heutigen Feuerwehrtage sendet die besten Wünsche in dankbarer Anerkennung der gemeinnützigen Thätigkeit des Verbandes." Vertreten waren folgende Wehren: Bischofswerder, Briesen, Culm, Culmsee. Czersk, Dirschau, Dt. Eylau, Flatow, Graudenz, Lessen, Löbau, Gollub, Dt. Krone, Konitz, Neuenburg, Neufahrwasser, Neumark, Oliva, Podgorz, Rosenberg, Rehden, Schwetz, Strasburg, Schönsee, Thorn, Zempelburg und Zoppot. Dem Verbande gehören gegenwärtig 57 Wehren an. Neu aufgenommen wurden die Wehren Quiram, Jezewo, Neuenburg, Märk. Friedland. Außerhalb des Verbandes stehen noch: Zuckerfabrik Culmsee, Krojanke, Landeck, Lissewo, Marienburg, Mewe, Sandhof, Schöneck, Tiegenhof, Vandsburg und Zippnow. Herr von Wins erstattete hierauf den Kosten- und Geschäftsbericht. Die Einnahme des Verbandes betrug 2374,90 Mk., die Ausgabe 2162,12 Mk., Bestand 212,68 Mk. Für Unfallzwecke sind im laufenden Jahre 1200 Mk. angelegt worden, für Besichtigungen 50 Mk. Das Unfallkapital des Verbandes belief sich Ende März dieses Jahres mit Zinsen auf 10 447,22 Mark. Der für Brandmeisterkurse und Besichtigungen bestimmte Fonds hat einen Bestand von 758,90 Mk. Im Laufe der Verhandlungen wurde beschlossen, die von Baumeister Hennig entworfene Dienstvorschrift drucken zu lassen und den Wehren zu übersenden. Sodann wurde der neue Ministerialerlaß und der Bericht über die amtlichen Abzeichen einer eingehenden Kritik unterworfen. Zur Besichtigung meldeten sich die Wehren Bischofswerder und Schwetz. Der Brandmeisterkursus wird im Jahre 1902 in Pr. Stargard abgehalten. Die Verbandsbeiträge werden in alter Höhe beibehalten. Hierauf wurden mit Dienstauszeichnungen für 25 jährige treue Dienste ausgezeichnet: Graudenz: Ferdinand Glaubitz, Robert Scheffler; Culm: Gnyffke; Briesen: Rob. Schmidt; Konitz: Zeidler; Dt. Eylau; Bösler; für 20jährige Dienste: Bischofswerder: Tomaschewski, Apfelbaum, Bartsch, Neumann, Jatzkewitz; Culmsee: Herm. Kohl. Die ausscheidenden Ausschußmitglieder Kreisschulinspektor Rieve-Pr. Stargard, Vorsitzender, von Wins-Dt. Krone Zahlmeister und Eugen Schulz-Culm wurden durch Zuruf wiedergewählt. Der Ort für den nächsten Verbandstag wird vom Ausschuß bekannt gemacht werden. Schließlich gelangte noch ein Antrag des Ausschusses zur Annahme, daß sich jede Wehr der Kritik unbedingt zu unterwerfen hat; nur eine schriftliche Rechtfertigung ist gestattet. Dem abwesenden Herrn Rieve wurde telegraphisch ein Gruß übersandt und hierauf mit dreifachem „Gut Wehr" der Verbandstag geschlossen.

* **Dirschau,** 23. September. Nach Berichten englischer Korrespondenten soll während des Kaisermanövers die Zahl der Maroden und Kranken sehr groß gewesen sein. Wie unwahr diese Behauptungen sind, geht daraus hervor, daß bei der amtlichen Manöver-Krankenstation des I. und XVII. Armee-Korps, dem hiesigen Johanniter-Krankenhause, nur 25 kranke Soldaten aus dem Manöverfelde eingeliefert wurden.

* **Elbing,** 23. September. Der Kaiser und die Kaiserin haben Cadinen am Sonntag Mittag 12 Uhr wieder verlassen und sich nach Rominten begeben, während die beiden jüngsten Kinder des Kaiserpaares, Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Luise, heute Vormittag nach Berlin zurückkehrten.

* **Danzig,** 23. September. Auf das von der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft an den Kaiser gerichtete Telegramm traf gestern spät Abends aus Rominten vom Kaiser folgendes Antwort-Telegramm ein: „Ich spreche der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft für das Mir anläßlich der 550jährigen Jubelfeier übersandte Huldigungstelegramm Meinen besten Dank aus und wünsche der Brüderschaft von Herzen auch ferneres gesegnetes Wachsen und Gedeihen bis in die weite Zukunft. Wilhelm I. R." — Bei dem gestern in Amsterdam stattgefundenen großen Wettrudern um die Meisterschaft der Niederlande siegte Max Sommerfeldt vom Danziger Ruderverein.

* **Danzig,** 23. September. Im Pawlowski'schen Konkursverfahren (Holzspedition und Schneidemühle) fand am Freitag beim hiesigen Amtsgericht die zweite Gläubiger-Versammlung statt. Wie mitgetheilt wurde, belaufen sich die gesammten Schulden auf etwa 1 900 000 Mk. Durch Lombard gedeckt sind hiervon 1 010 000 Mk., sodaß noch etwa 900 000 Mark verbleiben für die nicht durch Deckung Lombard vorhanden ist. Diesen 900 000 Mark steht eine Aktivmasse von etwa 117 000 Mark gegenüber. Die Gläubiger dürften etwa 12 Prozent erhalten.

* **Rominten,** 23. September. Der Kaiser begab sich heute Nachmittag zu Pferde und in der Uniform seines russischen Grenadier-Regiments nach dem Grenzstädtchen Wyschtyten, welches am 26. August d. Js. zum größten Theile durch Feuer zerstört worden war. An die auf dem Marktplatze zusammengeströmte Bevölkerung hielt Seine Majestät folgende Ansprache; „Seine Majestät Kaiser Nikolaus, Euer erhabener Landesherr, Mein geliebter Freund, hat von Eurem schweren Unglück gehört. Er läßt Euch durch Meinen Mund mittheilen, wie sehr ihn die Nachricht betrübt hat, und läßt Euch sein herzliches Mitgefühl aussprechen. Aber noch mehr, er sendet Euch durch Mich als Zeichen seiner landesväterlichen Fürsorge eine Spende von fünftausend Rubel, welche Ich Meinem bevollmächtigten Forstmeister von Saint-Paul übergebe zur Vertheilung in Gemeinschaft mit Landrath v. Luck und dem Comitee. Ihr ersehet hieraus, wie das Auge Eures erhabenen Landesvaters überall bis an die Grenzstädte seines großen Reiches reicht, und wie sein gütiges, warmes Herz für seine, wenn auch noch so entfernten Unterthanen schlägt. Eurer Dankbarkeit und Liebe für Euren Kaiser und Vater werdet Ihr jetzt Ausdruck geben, indem Ihr mir Mir ruft: Na sdorowje jewo welitschestwo gossudarja imperatora Nikolai! Hurrah!"

* **Heiligenbeil,** 23. September. Bei Heiligenbeil wurde durch den Schnellzug ein Milchfuhrwerk überfahren. Der 15jährige einzige Sohn des Kutschers wurde dabei getödtet, eine Arbeiterfrau erlitt einen Beinbruch, der Kutscher eine Schulterverrenkung.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 24. September.

* [Personalien.] Der Inspektionsgehülfe Degener beim Gerichtsgefängnisse in Konitz ist zum Gefängniß-Inspektions-Assistenten bei dem Strafgefängniß in Tegel ernannt worden.

§ [Die Togo- und Singhalesen-Karawane,] welche soeben in Posen und Bromberg viel Schaulustige angezogen hat, trifft morgen früh hier in Thorn ein, um im hiesigen Schützenhause (Garten, oder bei ungünstigem Wetter Saal) eine Reihe von Vorstellungen zu geben. Näheres ist aus dem Anzeigentheil ersichtlich.

* [Das diesjährige Schauturnen] des Gymnasiasten-Turnvereins findet am Sonnabend im Viktoriagarten statt.

* [Der Verband der deutschen Thierschutzvereine] hat die Veanstaltung eines Preisausschreibens über das Thema beschlossen: „Welches sind die in wissenschaftlichen Kreisen als nothwendig erachteten Versuche an lebenden Thieren und unter welchen Bedingungen sind dieselben auszuführen, um den Forderungen des Thierschutzes gerecht zu werden?" Für die besten Abhandlungen sind 3 Preise zu 1500 Mk. bezw. 1000 und 500 Mk. ausgesetzt.

* [Das Danziger Provinzial-Schulkollegium] soll, wie das dortige Polenblatt, die „Gazeta gdanska" erfährt, beschlossen haben, den in Thorn verurtheilten Gymnasiasten solle daraus in der Schule kein Schaden erwachsen. Das Blatt räth allen Betheiligten, sich nunmehr mit Ernst an die gewohnte Schularbeit zu begeben.

! [Theeversorgung der Manövertruppen.] Aus den in diesem Jahre zur besseren Verpflegung der Manövertruppen geschaffenen Neueinrichtungen sind insbesondere die sogen. Theekolonnen hervorzuheben, welche beim Kaisermanöver zum ersten Male in Wirksamkeit traten. Der Thee wurde bei den Manöver-Proviantämtern in den dazu aufgebauten Feldküchen aufgekocht, in große Fässer und Bassinwagen gefüllt und den Truppen nachgefahren. Auf jeden Mann war ein Liter Thee für den Tag berechnet.

— [Alle Versammlungen,] in denen öffentliche Angelegenheiten erörtert werden, bedürfen der vorherigen polizeilichen Anmeldung, ganz gleich, ob diese Versammlungen im Rahmen eines kaufmännischen, Gewerbe- oder andern Vereins abgehalten werden. Der Apothekenbesitzer R. und Gen. gehörten zum Vorstand eines kaufmännischen Vereins und waren angeschuldigt worden, sich gegen das Vereinsgesetz vom 11. März 1850 vergangen zu haben, indem in einer Vereinssitzung öffentliche Angelegenheiten ohne fristzeitige Anmeldung bei der Ortspolizeibehörde erörtert worden seien. R. soll in dieser Versammlung als Redner aufgetreten sein. In der betreffenden Versammlung hatte man sich besonders mit Verkehrsangelegenheiten beschäftigt; man hatte z. B. beschlossen, bei der Postbehörde vorstellig zu werden, damit ein ständiger Beamter mit dem Fernsprechanschluß betraut werde; man wollte ferner wegen Rückfahrtkarten bei der Eisenbahnbehörde vorstellig werden; auch hatte man eine polizeiliche Aufforderung besprochen wonach die Eigenthümer Treppenstufen und Kellerhälse auf den Bürgersteigen vor ihren Häusern entfernen sollten. Die Angeklagten hatten in Abrede gestellt, daß sie die Absicht gehabt hätten, öffentliche Angelegenheiten zu erörtern oder zu berathen; es habe sich lediglich um private Angelegenheiten gehandelt. Das Schöffengericht sowohl wie die Strafkammer sprachen die Angeklagten auch frei. Das Kammergericht hob aber die Vorentscheidung auf und wies die Sache zur anderweitigen Entscheidung an die Strafkammer zurück, da unter öffentlichen Angelegenheiten nicht nur diejenigen zu verstehen seien, die im Gegensatz zu Privatinteressen die eigentlichen Staatsinteressen, mithin Angelegenheiten politischen und religiösen Inhalts betreffen, sondern alle die Gesammtheit berührenden allgemeinen Angelegenheiten. Die Strafkammer verurtheilte darauf die Angeklagten zu Geldstrafen. Diese Entscheidung fochten die Angeklagten durch Revision beim Kammergericht an, das auf Zurückweisung der Revision erkannte, da der Vorderrichter zutreffend festgestellt habe, daß die Angeklagten beabsichtigt hatten, öffentliche Angelegenheiten in der fraglichen Versammlung zu erörtern.

§ [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung standen 6 Sachen zur Verhandlung an. In der ersten waren der Arbeiter Adolf Beyer, der Schulknabe Friedrich Dahlmann und der Schulknabe Wilhelm Sobotta aus Thorn beschuldigt, und zwar Beyer, aus der Wohnung seines Schwagers, des Arbeiters Dahlmann, auf

---

Mensch sich jetzt, wo er sein eigener Herr ist, beschäftigen wird."

Richard Steinhoff betrachtete noch immer die Zeichnung.

„Du weißt, über Physiognomien habe ich meine eigene Theorie", sagte er langsam. „In jedem Gesicht liegen Andeutungen von dem, was der Mensch zu werden verspricht, aber die Sprache des menschlichen Antlitzes ist die schwierigste, die es giebt. In manchem lesen wir die Schuld oder die Fähigkeit zum Bösen auf den ersten Blick; aber wie dieses hier, würde ich genau studiren, ehe ich ein Urtheil wagte."

„Und was würdest Du thun, mein Herr Theoretiker, wenn dieser Bursche eines Verbrechens bezichtigt würde, aber nichts Schweres gegen ihn spräche, als ein lückenhafter Indizienbeweis und die Thatsache, daß er vorbestraft ist?"

„Ich würde meinen Mann in den verschiedenen Lebenslagen genau beobachten und möglichst intim und möglichst lange mit ihm zu verkehren suchen."

„Und glaubst Du, den Charakter des Mannes nach sechs Monaten beurtheilen zu können, wenn Du in naher Berührung mit ihm bleibst?"

„Das glaube ich," sagte Steinhoff fest. „Mit Deiner Erlaubniß werde ich dieses Bildniß meiner Galerie einverleiben, Du kannst Dir wohl ein anderes anfertigen."

Dann war von Nummer 46 nicht weiter die Rede. Beide Männer hatten sich seit Monaten nicht gesehen, und es fehlte ihnen nicht an Gespächsstoff. Sie waren alte Freunde und hatten Beide den gleichen Beruf. Rufus Carnow galt als einer der zuverlässigsten Beamten, er war stark, beherzt und schlau, aber auch der etwa zehn Jahre jüngere Steinhoff galt als ein sehr geschickter Detektiv. Er schien eine ganz besondere Begabung für seinen Beruf zu besitzen, war scharfsinnig, energisch, selbstbewußt und besaß ein hervorragendes schauspielerisches Talent.

„Du baldowerst jetzt also Gepäckdiebstähle aus?", fragte Carnow im Laufe der Unterhaltung.

„Ja. Du wirst denken, das ist kein interessantes Geschäft, allein, Du irrst. Früher dachte ich auch, Koffer wäre Koffer, aber jetzt weiß ich, daß sie sich alle von einander unterscheiden und daß jeder seine Individualität hat. Ich will mich verpflichten, jeden Koffer, den ich einmal unter den Händen gehabt habe, wieder zu erkennen."

„Dick," sagte Carnow feierlich, „ich fürchte, Deine physiognomischen Studien werden Dich noch einmal irre führen."

(Fortsetzung folgt.)

dessen Aufforderung sich nicht entfernt und dem Polizeisergeanten Troyke, als dieser ihn aus der Wohnung herausbringen wollte, Widerstand geleistet, Dahlmann und Sobotta, dem Mitangeklagten Beyer aus einem verschlossenen Kasten 190 Mark baaren Geldes entwendet zu haben. Die Verhandlung endigte mit der Freisprechung des Beyer und mit der Verurtheilung des Dahlmann, sowie des Sobotta zu je 1 Monat Gefängniß. — Unter der Anklage der Beleidigung durch die Presse betrat sodann der Redakteur Leon Trzebinski, früher in Thorn, jetzt in Bochum, die Anklagebank. Die Vertheidigung des Angeklagten führte Rechtsanwalt Szuman von hier. In Nr. 102 der in Thorn erscheinenden „Gazeta Codzienna", als deren verantwortlicher Redakteur der Angeklagte zu der hier in Frage kommenden Zeit angegeben war, wurde am 4. Mai d. J. ein mit der Ueberschrift „Böser Wille oder Unwissenheit" versehener Artikel veröffentlicht, in welchem ausgeführt wurde, daß in verschiedenen Fällen Briefe mit der Ortsbezeichnung „Torun", welche deutsche Postbeamte in Alexandrowo von der Warschauer Post in Empfang genommen hätten, nicht nach ihrem Bestimmungsort Thorn, sondern in das Ausland gesandt wären. Der betreffende Artikel verbreitete sich des weiteren über die Qualifikation der Postämter und hob hervor, daß man vielleicht zu der Annahme gelangen könnte, die Postbeamten handelten bei dergleichen Irrungen aus bösem Willen. Dem sei aber nicht so. Vielmehr sei anzunehmen, daß die betreffenden Beamten das thäten, was sie verständen, und, wenn sie irrten, so sei das nicht einer bösen Absicht, sondern deren Unwissenheit und deren Stumpfsinn zuzuschreiben, u. dergl. m. Der Staatssekretär des Reichspostamts erblickte in diesem Artikel eine Beleidigung der Postbeamten und stellte Namens derselben Strafantrag. Der Angeklagte erkärte im gestrigen Termine, daß er die Verantwortung für den inkriminirten Artikel übernehme. Zu seiner Vertheidigung führte er an, daß bei der Bestellung von Briefen mit polnischer Ortsbezeichnung häufig Unregelmäßigkeiten vorgekommen und daß deswegen verschiedentlich Beschwerden geführt seien, die einen Erfolg aber nicht gehabt hätten. Erst, nachdem der inkriminirte Artikel in die Presse geleitet sei, wäre eine Aenderung eingetreten. Im Uebrigen behauptete Angeklagter, daß die in dem betr. Artikel angeführten Thatsachen der Wahrheit entsprächen. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten der Beleidigung durch die Presse für schuldig und verurtheilte ihn zu einer Gefängnißstrafe von 2 Wochen; er sprach ferner dem Staatssekretär des Reichspostamts die Befugniß zu, die Verurtheilung des Angeklagten in der „Gazeta Codzienna" und in den hier erscheinenden 3 deutschen Zeitungen auf Kosten des Angeklagten nach beschrittener Rechtskraft des Urtheils bekannt machen zu lassen, ferner ordnete er die Vernichtung der zur Herstellung des inkriminirten Artikels benutzten Platten und Formen, sowie der etwa noch vorhandenen Exemplare der betreffenden Zeitung an.

Demnächst wurde gegen den früheren Amtssekretär August Bublys aus Mocker wegen Vergehens im Amte verhandelt. Auf Grund gefälschter Atteste, die durchweg sehr günstig für den Angeklagten lauteten, war es demselben gelungen bei dem Amte in Mocker vom April 1899 ab die Stellung als Amtssekretär zu erhalten. Nachdem die Amtsvorstehergeschäfte von den Geschäften des Gemeindevorstehers getrennt waren hatte Angeklagter vom 2. Januar d. Js. ab auch die Verwaltung der Amtskasse in Mocker zu versehen und späterhin wurde er auch noch Gutsvorsteherstellvertreter für den Guts- und Gemeindebezirk Rubinkowo. Alle diese Aemter wären dem Angeklagten sicherlich nicht übertragen worden, wenn seine Bestrafungen den Vorgesetzten bei seiner Anstellung bekannt gewesen wären. Wie späterhin festgestellt worden ist, hat Angeklagter folgende Vorstrafen erlitten: vom Kriegsgericht in Königsberg wegen Unterschlagung in 3 Fällen, Betruges in 3 Fällen und Urkundenfälschung in 2 Fällen 1 Jahr Gefängniß, von der Strafkammer in Ortelsburg wegen Unterschlagung und Diebstahls 9 Monate Gefängniß und vom Schöffengerichte in Königsberg wegen vollendeten und versuchten Betruges 5 Monate Gefängniß. Die Anklage machte dem Angeklagten nun zum Vorwurf, daß er sich in seinen vorhin angegebenen Stellungen verschiedener strafbarer Handlungen schuldig gemacht habe. So soll er den Bestand der Gutskasse Rubinkowo im Betrage von etwa 120 Mk. für sich verbraucht haben, dann soll er 260 Mk. Kreisabgaben, die er von dem Gutsbesitzer von Poplawski eingezogen hatte unterschlagen haben, ferner soll er die Amtskasse in Mocker in Höhe von 64 Mk. 50 Pfennig bestohlen und endlich soll er den Betrag von 23 Mk. 80 Pfg., welcher ihm von dem Mühlenbesitzer Kosch in Schönwalde zum Ankauf von Klebmarken anvertraut war sich rechtswidrig angeeignet haben. Um seine Strafthaten zu verdecken, soll er ferner Listen und Schriftstücke vernichtet und zur Seite geschafft haben. Der Angeklagte stellte entschieden in Abrede sich irgendwie strafbar gemacht zu haben. Er suchte den Sohn des früheren Amtsvorstehers Hellmich in Mocker der Strafthaten zu verdächtigen und hat sich nicht gescheut, gegen diesen seiner Zeit die Einleitung des Strafverfahrens zu beantragen. Die gestrige Beweisaufnahme ergab die völlige Schuldlosigkeit des Hellmich jun. und mit unzweifelhafter Gewißheit die Thäterschaft des Angeklagten. Hinsichtlich der letzten, dem Angeklagten zur Last gelegten Strafthat (Unterschlagung der 23 Mk. 80 Pfg. von Kosch) wurde die Verhandlung vertagt. Wegen der übrigen Strafthaten erfolgte die Verurtheilung des Angeklagten zu einer Gesammtstrafe von 3 Jahren Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

Die Anklage in der nächsten Sache richtete sich gegen den Steinschläger Marcell Wisniewski aus Mocker und hatte das Vergehen des Diebstahls zum Gegenstande. Der bereits 3 mal wegen Diebstahls vorbestrafte Angeklagte war beschuldigt, dem Arbeiter Franz Roschinski aus Schönwalde während des Schlafes eine Taschenuhr nebst Kette, sowie 4 Mk. baares Geld entwendet zu haben. Wisniewski gab zu, dem Roschinski die Uhr und Kette fortgenommen zu haben; er will dies jedoch zum Scherz gethan und die Absicht gehabt haben, die Uhr und Kette dem Roschinski späterhin zurückzugeben. Den Diebstahl des baaren Geldes bestritt er. Dessen ungeachtet, wurde er in beiden Fällen des Diebstahls für überführt erachtet und zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — In der letzten Sache, in welcher die Arbeiter Frau Julianna Schütz, der Arbeiter August Schütz und der Arbeiter Leo Gorecki aus Mocker des strafbaren Eigennutzes angeklagt waren, erging ein freisprechendes Urtheil.

§ [Schwurgericht.] Heute fungirten als Beisitzer die Herren Landrichter Scharmer und Gerichtsassessor Hahlweg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Weissermel. Gerichtsschreiber war Herr Referendar Littmann. Zur Verhandlung standen 2 Sachen an. Von ihnen betraf die erste den Arbeiter Robert Müller aus Kostbar, der sich wegen eines Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten hatte. Die Vertheidigung des Angeklagten führte Herr Rechtsanwalt Warda. Die Verhandlung, während welcher die Oeffentlichkeit ausgeschlossen war, endigte mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus. In der zweiten Sache war das Urtheil bei Schluß der Redaktion noch nicht gefällt. — Unsere gestrige Mittheilung über die Verurtheilung des Arbeiters Zöllmann aus Hohenkirch wegen Erstechung des Maurers Grapentin bedarf insofern der Berichtigung, als Zöllmann nicht zu 6 Monaten, sondern zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden ist.

— [Straßensperrung.] Die hochgelegene Straße nach dem Güterbahnhof wird von Donnerstag bis auf Weiteres gesperrt, so daß nur die tief gelegene Straße für den Verkehr zur Verfügung steht.

[Polizeibericht vom 24. September.] Gefunden: Im Polizeibriefkasten 2 kleine Schlüssel; auf der Culmer Chaussee ein Fleischernetz, abzuholen von Malinsky, Kolonie Weißhof, Nr. 36; am Landrathsamt ein Sack mit Futter, abzuholen beim Kastellan des Landrathsamtes. — Zugelaufen ein kleiner schwarzer Hund bei Schulz (Volksgarten). — Verhaftet: Eine Person.

---

* Mocker, 23. September. Herr Gemeindevorsteher Hellmich, der länger als 13 Jahre an der Spitze der hiesigen Gemeinde gestanden hat, tritt zum 1. Oktober d. Js. in den Ruhestand. Von den 88 Bewerbern um die erledigte Amts- und Gemeindevorsteherstelle sind drei zur engeren Wahl gekommen, und zwar zwei Bürgermeister und ein Stadtsekretär.

* Culmsee, 23. September. Heute Morgens um ½7 Uhr brach auf der Bodenkammer im Hause der Wittwe Kredler Feuer aus. Dem energischen Eingreifen der Herren Smiejkowski und Boldt ist es zu danken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb. — Nachdem am 6. d. Mts. eine Streckenbereisung der Kleinbahn Culmsee-Melno erfolgt war, fand am Sonnabend die landespolizeiliche und eisenbahntechnische Abnahme statt. Der Güterverkehr soll bereits im Laufe dieser Woche beginnen, der Personenverkehr etwas später. Als Fahrkarten werden die sog. Zettelfahrkarten verwendet werden, die erst im Eisenbahnwagen ausgegeben werden sollen.

Vermischtes.

In Dünkirchen hätte ein schönes Malheur passiren können. Im dortigen Hafen brach die Landungsbrücke zu dem russischen Kreuzer „Svetland" während eine große Anzahl von Personen sich auf derselben befand. Sechs Personen fielen ins Wasser, konnten aber gerettet werden. Die zuständigen französischen Behörden wird bei der Kunde von diesem Zwischenfall doch wohl eine Gänsehaut überlaufen haben. Wenn die Vorkehrungen in dem Hafen so schlecht, wie leicht hätte da auch dem Zaren und der Kaiserin ein Unglück zustoßen können.

In Budapest ist es zu heftigen Zusammenstößen zwischen der Civilbevölkerung und Militär gekommen, wobei mehrere Personen getödtet, verwundet, viele verhaftet wurden.

Die 100 Kilometer-Meisterschaft von Europa für Radfahrer ist in Leipzig ausgefochten worden. Bei dem Rennen siegte der Münchener Robl, der die Strecke in 93 Minuten 31⅕ Sekunde durchfuhr.

Nach Unterschlagung von 20 000 M. ist der Postkassierer Verweyen aus Aachen verschwunden. Die Verfolgung des Flüchtlings ist eingeleitet und eine Belohnung auf seine Ergreifung ausgesetzt.

Aus Marseille in Südfrankreich wird gemeldet: Der Dampfer „Senegal", welcher eine Vergnügungsreise unternommen hatte, ist in den hiesigen Hafen zurückgekehrt, da mehrere verdächtige Krankheitsfälle an Bord desselben vorgekommen sind. Wie amtlich festgestellt worden ist, handelt es sich um die Pest. Eine große Menge auf dem Dampfer befindlicher Ratten wurden getödtet. Das Schiff hatte 180 Fahrgäste an Bord.

Ein Attentat auf den Erzherzog Friedrich von Oesterreich soll bei Mochacs in Ungarn verübt worden sein. Der Attentäter gab nach einer dem „Berl. Tgbl." zugegangenen Meldung einen Schuß auf den jagenden Erzherzog ab; die Kugel streifte den Arm und verbrannte den Aermel, ohne eine Verwundung herbeizuführen. Obwohl das Schloßpersonal sofort die Verfolgung des Attentäters begann, verschwand er doch spurlos im Waldesdickicht. Eine weitere Nachricht besagt, das Attentat sei von Wilderern verübt: es seien auch mehrere Schüsse auf den Erzherzog begleitenden Oberförster abgegeben worden.

Prinz Tschun als Dichter. Ein Gedicht des Prinzen Tschun ist dem Berli. „Loc. Anz." zur Verfügung gestellt. Der Inhalt des Pöëms stellt außer Zweifel, daß es seine Entstehung der unfreiwilligen Muße verdankt, zu der Tschun in Basel verurtheilt war. Während das Gedicht ein Hauch der Romantik durchweht, schildert es zugleich ganz realistisch die örtliche Situation, in der es entstanden ist. Der Prin hat mit geradezu photographischer Treue diese Oertlichkeit geschildert. Im „Hotel zu den drei Königen" lagen seine Zimmer nach dem Rhein hinaus, der an der Hinterfront des Hauses vorbeiströmt. Längs der von ihm bewohnt gewesenen Gemächter zieht sich ein Balcon, von dem aus man einen günstigen Blick über den Strom und hinüber zu den in blauer Ferne schimmernden Bergen hat. Wenn die Abendschatten ihn vor der neugierigen Menge verbargen, die von der dicht benachbarten Rheinbrücke aus den Balcon beobachtete, trat der Prinz hinaus und betrachtete lange das Panorma, das ihm zu Füßen und rings um ihn ausgebreitet lag. So wird die Stimmung verständlich, der der poetische Erguß entflossen ist und der in wortgetreuer Uebersetzung also lautet:

Am schönsten ist es, wenn die Abendsonne
Hernieder auf die Erde sinkt.
Von ferne sehe ich das Gebirge
Und blickte hinab in das Wasser,
Das hinter dem Hause dahinströmt.
Ich sitze hier an dem Geländer
Und betrachte dies Schauspiel.
Die Blumen, der Duft, die Schatten,
Sie sind mir auch hier geblieben.
Mitten in diesem Stück Erde,
Das die Schweiz sie nennen
Und über 40 Grad entfernt vom Aequator liegt,
So dichtend, gehe ich meinen Gedanken nach.
Und wenn ich nachsinne,
Dann kommt die Ruhe über mich.
Drum habe ich von Jugend an bis zum heutigen Tag
Mich als Dichter versucht.
Das sind die Blätter und Blumen,
Die in den Schoß mir fallen.
Beim Weine empfinde ich keine Müdigkeit.
Doch wenn ich jetzt mich erhebe,
Ist mir's als ginge ich mit trunkenen Schritten
Um einen Bach herum,
In dem das Licht des Mondes sich spiegelt.
Schon sind die Vöglein im Nest,
Und menschenleer ist es geworden.

Der Schriftsteller M. Harden wurde nachdem er die ihm von der Berliner Strafkammer wegen Majestätsbeleidigung zuerkannte sechsmonatliche Festungshaft verbüßt hat, aus der Festung Weichselmünde entlassen. Mit ihm zugleich hat — Justizrath Dr. Sello nach Verbüßung der ihm wegen Herausforderung des Staatsanwaltschaftsraths Braut zum Zweikampfe auferlegten Festungshaft von vier Wochen Weichselmünde verlassen.

Hauseinsturz. Der „Frankf. Ztg." wird aus Worms gemeldet: Kurz nach 4 Uhr stürzte das Haus der Gebrüder Hartenbach ein, das bereits unter Dach stand. Fünf Personen, darunter die Gebrüder Hartenbach wurden verschüttet, allein theils weniger, theils schwerer aus den Trümmern hervorgezogen.

Von den Niagarafällen in Nordamerika meldet ein Telegramm, daß es dem Frl. Martha Wagenführer aus Buffallo gelungen sei, in einem Fasse durch die Strömschnellen des Niagara zu gelangen. Sie ist die zweite Frau, welche die Wagestücke vollführte.

Kleine Chronik. In einer Bäckerei zu Paris fand Montag Nacht eine Gasexplosion statt. Mehrere Gesellen erlitten schwere Verletzungen. — Zu Villajuan (Spanien) kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Fischern und Polizei. 19 Schwerverwundete blieben auf dem Platze. — Der flüchtige Postdirektor Flemming aus Husum in Holstein ist in Bremervörde verhaftet worden. — Die Karthäuser Mönche, bekannt durch ihren Likör, (Chartreuse) wollen nun doch in Frankreich bleiben und sich den Vorschriften des neuen Ordensgesetzes fügen.

Der belehrte Tugendwächter. Die „Mittelbadischen Nachrichten" erzählen: In Willstätt haben die Schulbuben und Mädchen einen gemeinsamen Badeplatz, wo „Männlein und Weiblein„ im Wasser sich vergnügen. Hochwürden erblicken und auseinanderstieben ist eins. Nur ein kleiner Kerl bleibt zurück. Hochwürden herrscht denselben an: „Sag' mal, haben auch Mädchen mit Euch gebadet?" Und das Wasserfröschlein antwortet: „I woas net, sie sin schon alle uszogen g'sin!"

Neueste Nachrichten.

Potsdam, 23. September. Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Luise sind heute Abend im Neuen Palais eingetroffen.

Bremen, 23. September. Der Buchhalter Döring der hiesigen „Neuen Sparkasse", welcher im Verdacht steht, derselben ca. 75 000 Mark veruntreut zu haben, wurde verhaftet. Die Veruntreuungen sollen lange Jahre zurückreichen.

Bermuda, 23. September. Drei Buren, darunter ein Neffe des Generals Joubert, sind in der Nacht vom 20. September aus dem hiesigen Lager der Gefangenen entflohen und gelangten nach einem unwegsamen, dicht bewaldeten Gebiet. Sie sind noch nicht wieder ergriffen worden.

London, 23. September. Die amtliche Verlustliste beziffert die Verluste der Kolonne Gough an Vermißten in dem Gefecht mit Botha am 17. d. M. auf 230 Mann.

London, 23. September. Die Blätter melden aus Kapstadt: Der Kreuzer „Barracouta" ist in Simonstown eingetroffen; alle verfügbaren Mannschaften von seiner Besatzung werden in den Vertheidigungswerken zum Schutze der Mossel-Bai Verwendung finden. Der Kreuzer „Gibraltar" wird in der nächsten Woche erwartet. — (Die Engländer bekommen jetzt doch eine wahre Heidenangst! D. Red.)

London, 23. September. Wie die Blätter aus Cicago melden, wurden dort heute die in Haft genommenen Anarchisten wieder in Freiheit gesetzt, da keine Schuldbeweise gegen sie vorlagen.

Buffalo, 23. September. Heute begann der Prozeß gegen den Mörder des Präsidenten Mac Kinley. Czolgosz wurde vom Gefängniß durch einen unter der Straße befindlichen Tunnel nach dem Gerichtsgebäude gebracht. Wie verlautet, werde sich die Vertheidigung darauf beschränken, auf Irrsinn zu plaidiern. Dr. Gaylard erklärte, die Verwundung Mac Kinleys habe nicht nothwendigerweise zum Tode führen müssen. Die eigentliche Ursache des Todes liege in den Erscheinungen, die im hinteren Theile des Magens hervorgetreten seien. Die unmittelbare Veranlassung sei die Einsaugung septischer Flüssigkeiten durch die Bauchspeicheldrüse gewesen.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 24. Sept. um 7 Uhr Morgens: — 0,32 Meter. Lufttemperatur: + 16 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: O.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 25. September: Wolkig, bedeckt, strichweise Regen, normale Temperatur.

Donnerstag, den 26. September: Wolkig, kühler, strichweise Regen.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 50 Minuten, Untergang 5 Uhr 54 Minuten.

Mond-Aufgang 3 Uhr 51 Minuten Morgens, Untergang 12 Uhr 55 Minuten Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		24. 9.	23. 9.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
	Russische Banknoten	216 20	216 15
	Warschau 8 Tage	215,85	215,80
	Oesterreichische Banknoten	85,45	85 30
	Preußische Konsols 3%	90,60	90,70
	Preußische Konsols 3½%	100,2	100,40
	Preußische Konsols 3½% abg.	100,20	100,40
	Deutsche Reichsanleihe 3%	90,50	90,70
	Deutsche Reichsanleihe 3½%	100,50	100,50
	Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	87,10	87,20
	Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	96,40	96,50
	Posener Pfandbriefe 3½%	96,90	97,10
	Posener Pfandbriefe 4%	102,25	102,10
	Polnische Pfandbriefe 4½%	97,60	—,—
	Türkische Anleihe 1% C	26,10	—,—
	Italienische Rente 4%	99,25	99,25
	Rumänische Rente von 1894 4%	77,30	77,30
	Diskonto-Kommandit-Anleihe	171,25	172,00
	Große Berliner Straßenbahn-Aktien	186,10	196,50
	Harpener Bergwerks-Aktien	146,10	148,70
	Laurahütte-Aktien	174,30	176,00
	Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	—,—	—,—
	Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen:	September	157,75	158,75
	Oktober	157,75	159,25
	Dezember	163,00	—,—
	Loco in New-York	76⅛	76¼
Roggen:	September	134,00	135,00
	Oktober	134,25	135,25
	Dezember	137,50	—,—
Spiritus:	70er loco	41,90	—,—

Reichsbank-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß 5%. Privat-Diskont 3%.

Bekanntmachung.

In öffentlicher Ausschreibung soll vergeben werden.

Die Herstellung der **Tischler- und Schlosserarbeiten** zum Bau eines Sechsfamilienhauses und zweier Vierfamilienhäuser auf Bahnhof Schönsee.

Verdingungsanschläge sind gegen portofreie Einsendung von 0,50 Mk. von der unterzeichneten Inspektion zu beziehen.

Die Eröffnung der Angebote findet **am 7. Oktober**, Vormittags 10 Uhr statt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn, den 23. September 1901.

Kgl. Eisenbahn-Betriebsinspektion 1.

Oeffentl. Versteigerung.

Am Donnerstag, 26. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr
werde ich vor dem **Kurowski**'schen Gasthause in **Mocker**, Lindenstr. 1

1 Herrenfahrrad

(welches rechtzeitig dort hingebracht werden wird) zwangsweise versteigern.

Thorn, den 23. September 1901.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Oeffentl. freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 27. d. Mts.,
von Vorm. 10 Uhr
werde ich im Hotel **„Thorner Hof"** hierselbst folgende div. Hotelutensilien als: **Betten, Bettgestelle mit Matratzen, Spinde, Wasch- und Nachttische m. Marmorplatten, Stühle, Tische, kupfernes Küchengeräth, Gardinen und Portieren mit Stangen, ein Central-Jagdgewehr u. A. m.** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Thorn, den 23. September 1901.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 1 hier wird die **hochgelegene Straße** von der **Weichselbrücke nach dem Güterbahnhof** vom 26. d. Mts. ab bis Weiteres **gesperrt** werden. Es ist daher die tiefgelegene Straße nach dem Güterbahnhofe zu benutzen.

Die Ausbesserung der Straße erstreckt sich von dem Offiziers-Casino bis zum Familienhaus I.

Thorn, den 24. September 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Tischlerarbeiten für das Verwaltungsgebäude der Gasanstalt sollen vergeben werden. Leistungsverzeichniß und Bedingungen können vom Stadtbauamt für 50 Pf. bezogen werden. Die Zeichnungen sind ebenda einzusehen.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift dem Stadtbauamt **bis zum 16. Oktober cr.**, Vormittags 11 Uhr einzureichen.

Thorn, den 23. September 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An der hiesigen Bürgermädchenschule ist die Stelle einer **evangelischen Lehrerin** zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 900 Mark und steigt in 9 dreijährigen Perioden, beginnend nach siebenjähriger Dienstzeit im öffentlichen Schuldienste, um je 100 Mark bis zum Höchstbetrage von 1800 Mark. Daneben wird eine jährliche Stellenzulage von 50 Mark und von der definitiven Anstellung ab ein jährlicher Wohnungsgeldzuschuß von 200 Mark gewährt. Bei der Pensionirung wird das volle Diensteinkommen von der Anstellung im Schuldienste ab angerechnet.

Bewerberinnen, welche die Prüfung zum Unterricht an höheren und mittleren Mädchenschulen bestanden haben, wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs binnen 4 Wochen bei uns melden.

Thorn, den 21. September 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Herren Handwerksmeister und die von denselben beschäftigten Personen, sowie interessirte Eltern und Vormünder werden hierdurch darauf hingewiesen, daß in einer Extra-Beilage zu 37 des Amtsblatts der Königlichen Regierung in Marienwerder die Seitens des Herrn Handelsministers und des Herrn Oberpräsidenten genehmigten „Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens in den Handwerksbetrieben der Provinz Westpreußen" nebst dem Muster eines Lehrvertrages veröffentlicht sind, und daß die Unkenntniß dieser Bestimmungen für die Betheiligten erhebliche Nachtheile zur Folge haben kann.

Thorn, den 23. September 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr Landmesser **Böhmer** beauftragt ist, die Bebauungspläne der Vorstädte zu vervollständigen.

Die Hausbesitzer der Vorstädte ersuchen wir ergebenst, Herrn **Böhmer** und seinem Personal das Betreten ihrer Grundstücke zu gestatten.

Thorn, den 9. September 1901.

Der Magistrat

1 **Wohn.** zu verm. **Brückenstr. 22.**

Warnung.

Es ist wiederholt vorgekommen, daß durch **Holzkohlen**, die von Bäckern entnommen und noch nicht vollständig abgelöscht waren, **Brände** entstanden sind.

Wir warnen dringend davor, nicht ganz abgekühlte Holzkohlen in hölzernen oder ähnlichen nicht feuersicheren Behältern aufzubewahren und werden in Zukunft bei Brandfällen, die dadurch entstehen, die Untersuchung wegen fahrlässiger Brandstiftung rücksichtslos beantragen.

Die betreffenden Bäcker warnen wir gleichfalls bei Vermeidung von Polizeistrafen Holzkohlen in nicht völlig abgelöschtem Zustande abzugeben.

Thorn, den 23. September 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Aus der städtischen Baumschule in Ollek in Jagen 70 dicht an dem festen Lehmkieswege nach Schloß Birglau gelegen, können ungefähr

1000 Stück Ahorn-Alleebäume

in diesem Herbst oder im Frühjahr 1902 abgegeben werden.

Die Bäume sind wiederholt geschult, pfleglich behandelt und besitzen gutes Wurzelsystem.

Wegen des Preises, der Abgabe pp. wollen sich Reflektanten gefälligst an die städtische Forstverwaltung wenden.

Thorn, den 19. August 1901.

Der Magistrat.



IX. Berliner
Pferde-Lotterie.
Ziehung 11 October 1901.
3333 Gewinne Werth Mark
100,000
Hauptgewinne
10000, 8000, 5500, 5000 M. etc.
Loose à 1 M, 11 Loose=10 M.
Porto und Liste 20 Pfg., versendet gegen Briefmarken
Carl Heintze,
Unter den Linden 3,
sowie die
Expedition der „Thorn. Zeitung."

Verlangen Sie die Münchener **„Jugend"**
vornehmste u. weitestverbreitete
farbig reich illustrierte Wochenschrift
für Kunst und Leben
(Belletristik, Essays, Lyrik, Humor, Karikatur, Satire)

Die künstlerisch hochstehenden Illustrationen, namentlich die jede Nummer zierenden neuen Titelblätter, eignen sich auch vorzüglich als Zimmerschmuck. („Jugendstil").

Probeabonnement pro Monat
Mk. 1.20 — pro IV. Quartal 1901 Mk. 3.50 (excl. Porto) bei allen Buchhandlungen, Postanstalten und Zeitungsgeschäften.

Einzelne Nummer 30 Pfg. in allen Buchhandlungen, Zeitungsfilialen und an allen Bahnhöfen.

Probebände (150 Seiten mit über 100 Illustrationen): 50 Pfg. überall zu haben.

Die „Jugend" liegt in allen besseren öffentlichen Lokalen, Hotels, Restaurants, Cafés und Konditoreien auf. — Weitere Auskunft, Prospekte rc. durch den

Verlag der „Jugend", München,
Färbergraben 24.

Nervenleiden

Herzklopfen, Angstgefühl, Schwindel, Mattigkeit Schlaflosigkeit, Gemüthsverstimmung, Gedächtnißschwäche, Ohrensausen, Zittern der Glieder, nervös-rheumatische Schmerzen, **Kopfschmerz,** Reißen, Spannen u. Bohren im Kopf, Hämmern u. Pochen in den Schläfen, Blutandrang zum Kopfe, Kopfkrampf, einseitiges Kopfweh verbunden mit Drücken und Würgen im Magen, Brechreiz, **Magenleiden,** Magenkrampf Magenkatarrh, Blähungen, Stuhlverstopfung, Durchfall, Magenschwäche, Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Uebelkeit behandle ich seit Jahren **nach auswärts brieflich,** mit bestem Erfolge ohne Störung in der gewohnten Thätigkeit der Patienten. Broschüre mit zahlreichen Attesten von mir geheilter dankbarer Patienten versende **gegen Einsendung von 1 Mk.** in Briefmarken frei.

C. B. F. Rosenthal,
München, Bavariaring 33.
Specialbehandlung nervöser Leiden.



Auf Gut **Ernstrode** stehen 3 starke ausrangirte

Pferde

zum Verkauf.

2 möbl. Zimmer Bäckerstr. 11, part.

Hypotheken-Capital

zu vergeben durch

L. Simonsohn, Thorn.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. September 1901: 801½ Millionen Mark.
Bankfonds: 263½ Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1901: 29 bis 128% der Jahres-Normalprämie, je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromb. Vorstadt, Schulstr. 22 I.
Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann.



Zum Familienfest
ist der Waschtag geworden, seit der Wäscherinnen bester Freund **Dr. Thompson's Seifenpulver** Marke SCHWAN, ihnen die mühsame, das Gewebe angreifende Arbeit des Reibens erspart und ohne Bleiche blendend weisse Wäsche gibt.
Man verlange es in allen Geschäften

Massiv eichene
Stabparkettböden
bester und haltbarster Fußboden,
sowie alle
gemusterten Parkett
liefern als Spezialitäten billigst
Danziger Parkett- und Holz-Industrie
A. Schönicke & Co. Danzig.



Levico Vetriolo

Levico-Starkwasser
Levico-Schwachwasser
Paris 1900
Grand prix collectif.

bei Trient **Süd-Tirol (Brenner Express-Zug)**
Mildes Klima.
Arsen-Eisen-Bade- u. Trinkkur.
Sämmtlicher moderner balneologischer Kurbehelf. Sport. 4 grosse Kuretablissements. 30 Hotels u. Pensionen aller Rangstufen. Sommer- und Winterkur. Telegr.-Adr.: Polly - Levico.
Näheres Prospect.

Der General-Director der Kurstadt Levico-Vetriolo Dr. A. Pollacsek.

!Der grösste Erfolg der Neuzeit!
ist das berühmte
Minlos'sche Waschpulver
nach dem franz. Patent J. Picot Paris.
Zu haben in allen besseren Geschäften wie direkt von:
L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Geld! Wer Darlehen od. Hypothek sucht, schreibe an H. Bittner & Co. Hannover Heiligerstr. 260.

1 Schuhmachermaschine
billig zu verkaufen.
Bäckerstraße 29, III.

Ein eleganter, fast neuer
Kinderwagen
ist zu verkaufen. Zu erfragen
Kulmerstraße 13, im Laden.

Nähmaschinen-Reisender,
der deutschen u. poln. Sprache mächtig, per 1. Oktober **gesucht.** Derselbe muß in der Branche vollständig bewandert sein und kleine Reparaturen selbstständig ausführen können. Bei zufried. Leistungen wird gute und dauernde Stellung mit lohnend. Einkommen zugesich. Offerten mit Lebenslauf u. **O. S. 3000** an die Exped. der Thorn. Zeitung erbeten.

Ein Sohn anständiger Eltern, welcher 2 Jahre in einem Getreidegeschäft thätig gewesen ist, **sucht** von sofort oder später
Stellung als Volontär
in einem Colonialwaaren-, Destillation- und Delikatessen-Geschäft.
Offerten unter **F. G.** postlagernd, **Schönsee II** Westpr.

Gut möbl. Zimmer
mit sepr. Eingang sofort zu vermiethen.
Gerechtestraße 30, III. l.

Unterricht
in der **feinen Damenschneiderei** ertheilt
Flora v. Szydlowska,
Baderstraße 2, 2 Tr.

Eine tüchtige ältere Frau ohne Anhang, wird für ein größeres Etablissement als
Garderobiere
gesucht. Dieselbe soll auch während ihrer freien Zeit leichte Hausarbeiten verrichten. Offerten unter **9** in der Expedition der Thorner Ztg. abzugeben.

Lehrling, jüngerer **Comptorist und Buchhalterin**
für's Comptoir gesucht. Offerten unter **Z. 300** an die Expedition d. Ztg.

Einen Lehrling
sucht **E. Szyminski.**

Schülerinnen,
welche den **besten akadem. Schnitt** und das **Zuschneiden** erlernen wollen, können sich bei mir melden.
Zeichenkurse beginnen am 1. und 15. jeden Monats.
J. Lyskowska.

Möbl. Wohnung
mit auch ohne Burschengelaß vom 1. Oktober zu verm. **Gerstenstraße 10.**

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zu haben.
Brückenstr. 16, 1 Treppe rechts.

1 möbl. Vorderzimmer ist v. sof. zu vermiethen **Brückenstr. 17,** II.

Schützenhaus Thorn.
Mittwoch, den 25. September und folgende Tage.
Nur kurze Zeit täglich:
Togo- u. Singhalesen-Karawane
50 Personen
(Männer, Frauen, Mädchen u. Kinder.)

I. Togo-Truppe.
Unsere Landsleute aus den deutschen Kolonien, dem deutschen Sudan. Einzigste Truppe, welche sich mit besonderer Erlaubniß des Kaiserlichen Gouverneurs zu Gomo (West-Afrika) auf Reisen befindet.

II. Singhalesen-Truppe.
Eingeborene von der Insel Ceylon, Britisch-Ostindien.
Die Truppe errang auf der Pariser Weltausstellung von sämmtlichen anwesenden Truppen den größten Erfolg in ihren Nationalspielen, Tänzen, Gesängen, Kriegstänzen rc.

Derartige grösste Schaustellung der heutigen Zeit.

Afrikanisches Leben u. Treiben im Garten von Vorm. 10 bis Abends 10 Uhr.
Vorstellungen finden täglich statt Nachm 5, und 8 Uhr.
Eintritt: Reserv. Platz **50 Pf.,** II. Platz **30 Pf.** Kinder die Hälfte.
Bei jeder Witterung, bei ungünstiger im Saal.

Victoria-Garten.
Jeden Mittwoch:
Frische Waffeln.

Restaurant Grünhof
Jeden Mittwoch:
Frische Waffeln u. Pflaumenkuchen.

Bin zurückgekehrt.
Dr. Steinborn, Thorn
Spezialarzt
für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Zurückgekehrt.
Zahnarzt
v. Janowski.

Zu vermiethen
in dem neu erbauten Gebäude Baderstr. 9
3 Wohnungen von je 5 Zimmern, Entree, Badezimmer, Küche, Balkon und Zubehör.
1 Hinterwohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör.
1 Laden nebst 1 oder 2 Stuben,
Geschäfts-Kellerräume,
1 Comptoirzimmer.
Zu erfragen **Baderstraße 7.**

Hochherrsch. Wohnung,
I. Et., mit Zentralheizung **Wilhelmstraße 7,** bisher von Herrn Oberst **von Versen** bewohnt, vom 1. Oktober zu vermiethen.
Auskunft ertheilt der Portier des Hauses.

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte
Wohnung,
Breitestraße 31, I ist von sofort zu vermiethen. Näheres bei
Herrmann Seelig,
Breitestraße 33.

Möbl. Wohnung
von **2 Zimmern** nebst Burschengelaß zu verm. **Bromb.-Vorstadt,** Hofstr. 7, p.

Albrechtstraße 6
4 Zimmer, Badezimmer rc., 2. Etage, **vom 1. Oktober,** zu vermiethen.
Näheres **Hochparterre.**

Jagdhund,
gelb, mit weißer Brust, auf den Namen „Caro" hörend, **entlaufen.** Gegen Belohnung abzugeben
Seglerstraße 11, 1 Tr.

Die Nummer 140, 141
der Thorner Zeitung kauft zurück.
Die Expedition.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.